

Das fünffte Capitel.

Von einem Schafhirten/ oder von der Schäfferey.



**D** man die junge Viehezucht / welche man ohne das / entweder von dem vbereinsigen / welches ohn das ein Hausvatter von allerley Futter und außgereutertem dinge säuilet vnd auffhebet / oder aber sonst anderem / so nichts besonders kostet / sondern allein wil fleissig gesäuilet vnd auffgehoben seyn / auffserziehen vnd erhalten kan / für den besten nutzen in einer Meyerey schähet vñ achtet : So mag ich wol mit warheit sagen / daß kein bessere noch grössere Nutzbarkeit eines Bawernhausshaltung / denn eben das woltragende Viehe / vñnd die Schäffereyen mag bringen. Denn ob es wol besondere gute sorge vnd wartunge bedarff / darmit es entweder von der kälte vnd frost nicht erfriere / verunreiniget / vn sauber vnd grindecht werde / den Blutgang oder andere anfallende Kranckheiten bekomme / vñnd also eines das ander verunreinige / oder auff dem Felde vnd Weide beschädige : So hat man doch herwiderumb herrlichen nutzen / vñnd vielfältige grosse ergehligkeit dargegen.

Denn daß ich deß Schafsmists geschweige / welcher denn der allerbeste ist / von wegen seiner grossen menge / krafft vnd der erfrischung / die es dem Erdreich gibet / so befinden sich noch viel andere vnzehliche nutzbarkeiten. Denn zum ersten wirt auß der Schafswolln viel schönes vnd köstliches Tuch / vnterfuters / Belzwercks / Paret / vñnd ander ding mehr gemacht. Auß den Schafsfellen viel Fellwercks / Leder / Pergament / zubereitet vnd gemacht. Auß der Schafsmilch gute vñnd fürtreffliche Käß : Wie denn solches an den Käsen / welche in der Statt Becune gemacht werden / wol zu sehen. So helt man auch das Schafffleisch für sich selbst für sehr gut vñnd gesundt / vñnd ist nit möglich / daß man desselbigen könne müde vñnd verdriesslich werden. Man möchte auch zwar sagen / daß wenn das Schafffleisch nicht so gemein were / so würde kein Wildpret so köstlich vñnd angenehme seyn / als eben das Hammelfleisch.

Ein sonderlich fürtrefflich ding sehe ich auch an den Schafen / welche alles das vorige / darvon jekt ist geredt worden / vbertrifft / vñnd einem Bawersman wol zu mercken ist / Nemlich / daß kein Schäflin so gering seye / das man nicht möchte zu gutem nutz bringen / vñnd ohn einigen schaden an werden. Denn es finden sich allezeit viel mehr Käufer / denn Schafe / die man verkäuffen wil. Darumb auch nicht von nöten / daß sich ein Bawersmann bekümmere vñnd sorge / die schuld werde sich ein weil verlängern / vñnd ein gute zeit bleiben anstehen. Denn zum ersten kan man den Schafsmist alle stunde zu nutz mache / die geschorne Wolln verhandeln / Das Schaffell sampt dem fleisch / sobald es gemessiget ist / verkäuffen / Die Schaffkäß entweder selbs im Haus verbrauchen / oder zu Markt führen / vñnd feil haben.

Wil man aber die Schafe nicht so einig hingeben vñnd vertheilen / sondern ganz vñnd in einer Summa Herdsweiß verhandeln / so findet man allwegen genug Kauffleut / die sie einem im Haus abkäuffen : Also auch / wenn man nicht so lange warten kan / daß die Lämblin groß werden / vñnd erwachsen / sondern auß noth dieselbigen verkäuffen / vñnd zu Gelde machen muß / so finden sich abermals Kauffleut genug / die jm solche seine junge Lämmerlin mit barem Gelde bezalen.

Solcher jekt erzelter vrsachen halben / solle sich niemands verwundern noch frembd nemen / wie es doch komme / daß wir einen Hausvatter mit solchem ernst vermahnen / daß er sich für alleit andern Viehe / der Schäfferey sol beflüssigen / vñnd mit ernst annemen / auch beneben gute sorg darzu haben.